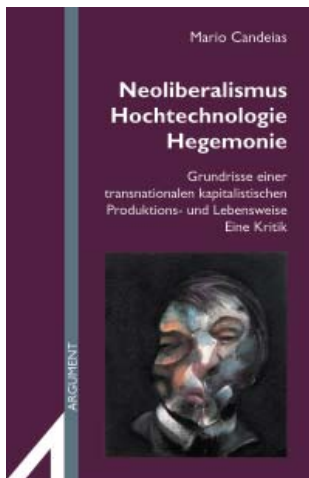


Den Neoliberalismus durchdringen



»Der Text entwickelt eine Klarheit und argumentative Kraft, die einen nicht wieder loslässt und Erkenntnisse beschert, die für die Mühen der Ebene mehr als entschädigen! Hier ordnet sich eigenes Denken ... irgendwie macht das glücklich.«

Raja Lentzsch in *SO!*
Zeitung der Linken in Sachsen

»Eine überzeugende, umfassende und außergewöhnlich materialreiche Darstellung der neoliberalen Produktions- und Lebensweise. Gerade weil der Autor nicht den Fehler begeht, die außergewöhnliche Stabilität und Wachstumsdynamik der fordistischen Konstellation zum Maßstab der historischen Folgeperiode zu erheben, zerschlägt er geschickt den gordischen Knoten der Fordismus/Postfordismus-Debatte.« Erwin Riedmann in *Utopie kreativ*

»Nach der Lektüre dieses großen Werkes kann man sagen, was nicht selbstverständlich ist: Der Leser ist klüger geworden und hat neue Einsichten gewonnen.« *Elmar Altvater*

Krise des Fordismus? Postfordismus? Längst passé! Unter neoliberaler Hegemonie hat sich transnational eine neue Produktions- und Lebensweise etabliert. Neoliberale Ideologieproduktion fungiert dabei als organisierendes Element einer krisenhaften Transformation gesellschaftlicher Verhältnisse. Der geschichtliche Block des Neoliberalismus kann sich trotz seiner antisozialen Politik auf aktive und passive Zustimmung stützen, weil er Interessen subordinierter Gruppen aufnimmt, ihre Ziele allerdings ver-rückt. Seine schmalere gesellschaftliche Basis und geringere Kohärenz verleiht zugleich dem Zwang größere Bedeutung, macht Krieg und Gewalt notwendig, um Krisen zu bändigen. Die Bearbeitung gesellschaftlicher Widersprüche erfolgt durch die Reartikulation des herrschenden Projekts vom konservativ-liberalen über den sozialdemokratischen zum autoritären Neoliberalismus. Doch letztlich produziert die Verdichtung von Widersprüchen Risse in der hegemonialen Apparatur, die Andeutungen eines »Postneoliberalismus« erkennen lassen. Für einen embryonalen anti-hegemonialen Block ist die Analyse der Bedingungen neoliberaler Hegemonie daher unverzichtbar. Vor diesem Hintergrund wird mit Marx und Gramsci die Regulationstheorie kritisch reformuliert, denn die geschichtlichen Prozesse erfordern eine Neubestimmung der theoretischen Begrifflichkeiten – nicht vor der Folie des Alten, sondern ausgehend von der eigenen Qualität und Dynamik des Neuen.

»Eine große Erzählung – nicht weniger als die ›Grundrisse‹ einer Kritik neoliberaler kapitalistischer Vergesellschaftung.« Norman Lübke im **Widerspruch**

»Geschlechterverhältnisse werden als konstitutiver Bestandteil der gesellschaftlichen Verhältnisse gedacht und ausnahmsweise einmal nicht bloß als Feigenblatt an die harten Fakten der ökonomischen Analyse geheftet.« Christina Kaindl in der **Jungen Welt**

»Eine enorme Leistung der tiefen Durchdringung der aktuellen Transformationsprozesse.« Ralf Brodesser in *Internationale wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung*

»Es sind seine explosiven Widersprüche, die den Kapitalismus nach wie vor angreifbar machen. Ein hochkomplexer Versuch, diese zu analysieren.«

Hans Steiger in der **Züricher Wochenzeitung**

Mario Candeias

**Neoliberalismus · Hochtechnologie · Hegemonie
Grundrisse einer transnationalen kapitalistischen
Produktions- und Lebensweise. Eine Kritik.**

Argument Sonderband 299

ISBN 978-3-88619-299-1 · 24,90 €

Argument Verlag

Glashüttenstraße 28

D 20357 Hamburg

Tel. 040 4018 000

Fax 040 4018 0020

www.argument.de